

Vorlesungen an Schweizer Universitäten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Musikforschende Gesellschaft**

Band (Jahr): **21-22 (1954)**

Heft [2]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Peter Mieg den bewanderten Führer machte. Von hier fuhr man, in Privatautos verteilt, nach Wildeggen zur Besichtigung der berühmten Musikautographensammlung Louis Koch bei deren jetzigen Besitzern und Betreuern, Herrn und Frau Rudolf Floersheim-Koch. Gruppenweise hatte man die seltene Gelegenheit, einige der exquisitesten Raritäten der Sammlung wie Schuberts «Winterreise», Beethovens Diabelli-Variationen, eine Kantate von Bach, eine Sinfonie von Brahms, Werke von Mozart und sogar Strawinsky in der Urschrift Seite für Seite eingehend zu studieren und sich über die aufschlußreiche Charakteristik der verschiedenen Handschriften vergleichend unterhalten zu können. Ein von den Besitzern dargebotener Tee bildete darauf den gemütlichen Abschluß der angeregten Tagung.

Der Aktuar: *Georg Walter*

Vorlesungen an Schweizer Universitäten

Abkürzungen: S = Seminar, Pros = Proseminar, CM = Collegium Musicum, Ü = Übungen.
Angabe der Stundenzahl in Klammern.

Wintersemester 1954/55

Basel

Prof. Dr. J. Handschin: J. S. Bach (1); Geschichte der Musiktheorie I: Antike und Mittelalter (1); Ü: Theorielektüre (1); Collegium und Colloquium (2). – Lektor Dr. E. Mohr: beurlaubt.

Bern

Phil.-hist. Fakultät. Prof. Dr. A. Geering: Die Musik zur Zeit der Renaissance (2); Geschichte der Sinfonie und Suite bis J. Haydn und W. A. Mozart (1); Colloquium: Die moderne Oper (gemeinsam mit PD v. Fischer) (2); S: Ludwig Senfl (2); CM vocale: Werke von H. Schütz (1). – Prof. Dr. Lucie Dikenmann-Balmer: Die Sinfonien Schuberts (1); Klavier- und Violinkonzert bei Beethoven (1); Die Idee der Erlösung in der Musik (1); S: Der Wandel des Konsonanz- und Dissonanzphänomens in der Musik (2); CM instrumentale (1). – PD Dr. K. v. Fischer: Notationskunde: Praxis und Theorie des Generalbasses (1); Claude Debussy, Umwelt, Persönlichkeit und Stil (1). –

Evang.-theol. Fakultät: Lektor K. W. Senn: Das Orgelschaffen J. S. Bachs (1); Praktikum kirchlichen Orgelspiels (2).

Freiburg i. Ü.

Prof. Dr. F. Brenn: Die Musik im Zeitalter des Barocks (2); Franz Schubert (1); Geschichte des gregorianischen Chorals (2); Ü zur Geschichte des Orchesters und Orchesterspiels (1).

Genf

PD Dr. W. Tappolet: Debussy et Ravel (1); Histoire de l'opéra du début jusqu'à l'époque romantique (1).

Dissertation: Claude Tappolet: «Histoire de la musique à Genève au 19^e siècle», Ref. PD Dr. W. Tappolet.

Nachrichten: An der Universität Genf wurde ein Klanglaboratorium für musikwissenschaftliche Forschung unter Leitung von PD Dr. W. Tappolet errichtet.

Zürich

Prof. Paul Hindemith: liest nicht. – Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez: A. Universität: Europäische Musikgeschichte von 1600 bis 1750 (2); Musikalische Völkerkunde (Außer-europäische Musik) (1); Überblick über die Geschichte der protestantischen Kirchenmusik in der Schweiz (1); S: Die Fuge Bachs und Händels (2); Lektüre und Besprechung ausgewählter Kapitel lateinischer Musikschriftsteller des Mittelalters, I. Teil, gemeinsam mit PD H. Conradin (2); Einführung in das Generalbaßspiel (1). B. Eidgenössische Technische Hochschule: Europäische Musikgeschichte im Überblick (1); Frédéric Chopin, sa vie et son œuvre (1); Kontrapunkt. Imitation. Fuge (1). – Prof. Dr. Fritz Gysi: Musikalische Grundbegriffe, Anleitung zum Musikhören (1); Sinfonie und sinfonische Dichtung (2). – Richard Wagners Bühnenwerke (1); S: Musikkultur und Musikpolitik, Diskussion über aktuelle Fragen (1). – PD Dr. Hans Conradin: Ton- und Musikpsychologie, 2. Teil (2); S: Lektüre und Besprechung ausgewählter Kapitel lateinischer Musikschriftsteller des Mittelalters, I. Teil, gemeinsam mit Prof. Cherbuliez (2).

Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen

in der Zeit vom 1. Juli 1953 bis 30. Juni 1954

BASEL

A. Vorträge

1. 10. September 1953: Prof. Marc *Pincherle* (Paris), Jean-Marie Leclair (gemeinsam mit dem «Verein der Freunde alter Musik in Basel» und der «Société d'Etudes françaises»).
2. 22. Oktober 1953: Dr. Bruno *Stäblein* (Regensburg), Das neue Bild der musikalischen Mittelalterforschung.
3. 5. November 1953: Dr. Fred *Hamel* (Hannover), Alte Musik in stilgetreuen Aufnahmen.
4. 3. Dezember 1953: Dr. Edgar *Refardt* (Basel), Goethe und die Schweizer Musiker.
5. 20. Januar 1954: Dr. Hans Peter *Schanzlin* (Basel), Schweiz. Motettenkomponisten der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts.